



AMT FÜR KULTUR
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Denkmalpflege im Fürstentum Liechtenstein

Baugeschichtliche Untersuchungen 2013

5512.0793 Triesen, Meierhofstrasse 24



Der an der Hauptstrasse von Vaduz nach Triesenberg gelegene Meierhof ist seit dem frühen 16. Jahrhundert aktenkundig. 1503 und 1505 kaufte Landesherr Graf Ludwig von Brandis die Liegenschaft aus Privatbesitz. 1721 zeichnete Geometer Johann Jacob Heber die Hofbauten als ummauertes Rechteck mit Wohnhaus, Stallscheune, Dunglager, Hofraum und Gärten. 1815 wurde der Meierhof als grösstes aneinanderhängendes Landgut der Herrschaft beschrieben. 1867-70 geht der Fürstliche Hof in den Besitz der bisherigen Lehensnehmer, der Familien Nigg über. Das amtliche Grundbuch nennt 1870 als Eigentümer der zweigeteilten Liegenschaft Joseph Nigg zur nördlichen Hälfte und Johann Nigg zur südlichen Hälfte.

1875 erbaute sich Florian Nigg, Sohn des Joseph Nigg in der Ostecke des ummauerten Hofraumes das aktuelle Einfamilien-Wohnhaus. Der Neubau stiess talseits gegen die bestehende väterliche Stallscheune. Das Haus entstand bis zum First in Mauerwerk aus teils gebrochenen Rüfesteinen und Kalkmörtel, die südwestliche Aussenmauer in ausgemauertem Fachwerk. Zwei und drei Fensterachsen gliedern die Fassaden. Tonnengewölbe und Stahlträger mit Stampfbeton überdecken die Kellerräume, Holzgebälkdecken die Wohnräume. Ein Treppenhaus mit zweiläufiger Treppe erschliesst einheitlich alle Geschosse. Beide Wohngeschosse enthalten je vier weitere Räume. Die Raumanordnung verlässt den Typ des hierzulande bis ins frühe 20. Jahrhundert tradierten Drei-Raum-Hauses, lässt aber jenes Funktionskonzept noch ablesen. Manche zwei- und vierfeldrig gestemmten Türblätter an Kreuzbändern einschliesslich geschmiedeter Schlösser und Klinken vertreten die schlichten Innenausbauten der Hausbauzeit 1875. Eine dekorative Stuckdecke gibt der Stube eine etwas repräsentative Note. Ansonsten sind die Wohnräume umfassend erneuert. Das ziegelgedeckte Rafendach ruht auf Kniestockwänden. Die Rafenpaare sind einzig mit Kehlbalken verbunden, ohne Mittel- und Firstpfetten.

Das Wohnhaus zeichnet sich besonders aus durch zwei übereinander liegende Kellergeschosse, die frühe Verwendung von Stahlträgern und Beton zur Konstruktion von Untergeschoss-Decken, den Erhalt verschiedener Türblätter samt Beschlägen des Hausbauzeit 1875 und das unkonventionelle, stuhllose Dachwerk. Die Anordnung der Wohnräume steht im Übergang vom traditionellen Drei-Raum-Haus zur freien Wahl der Raumstrukturen.

Die heutige Stallscheune entstand um 1900 als Ersatzbau. Sie enthält im Untergeschoss einen zweiläufigen Viehstall, einen Futtergang und einen Schweinestalleinbau. Darüber liegen die Tenne und der Scheunenraum.

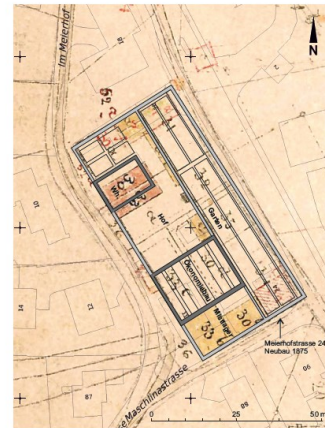


Abb. 2: Katasterplan um 1870 überzeichnet mit dem Meierhof 1721 und der heutigen Situation, 1:1000.

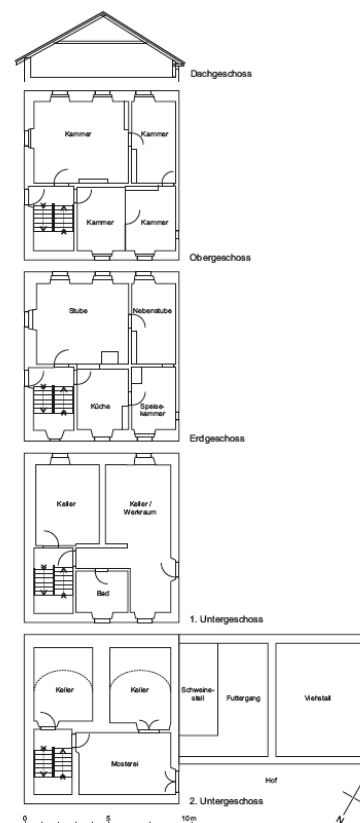


Abb. 3: Grundrisse und Querschnitt 1:200.

Peter Albertin

Triesen, Meierhofstrasse 24

Die Stallwände bestehen in gespaltenen Rüststeinen und Bruchsteinen, die Tür- und Fenstergewände in Zementputz. Der Schweinestalleinbau ist in Backsteinmauerwerk errichtet. Der Scheunenraum ruht als verbretterte Fachwerkkonstruktion zwischen und auf gemauerten Wand- und Eckpfeilern. 1915 wurde südostseits ein hölzerner Streueschuppen angebaut. Im Garten steht ein zerfallender Kleinbau.

In den heutigen Gebäuden fehlen Befunde zum einstigen Fürstlichen Meierhof. Im überwachsenen Garten könnten sich jedoch Spuren des einstigen Hofes erhalten haben.



Abb. 4: Dachstuhl von 1875 über dem Wohnhaus, Detail Kniestockkonstruktion.



Abb. 5: Dachstuhl von 1875 über dem Wohnhaus, Rafenwerk mit Kehlbalken.

Triesen, Meierhofstrasse 24

Abb. 6: Südwestliche Aussenwand des Wohnhauses mit Negativ einer älteren Scheune.



Abb. 7: Nordwestfassade der Stallscheune und Hof.



Abb. 8: Stallscheune mit Tenntor, um 1900, links der Streuschuppenanbau von 1915, Ostansicht.



Titelseite: Ostansicht, rechts der Verandaanbau von 1912.

Abbildungsnachweis

Büro für Bau- und Siedlungsgeschichte, Peter Albertin

Triesen

Meierhofstrasse 24

Parz. 1019

158 624/21 032

Ca. 500 m ü. M.

1875 Wohnhaus des Florian Nigg

Um 1900 Stallscheune als Ersatzbau

1912 Anbau einer Veranda

1915 Anbau eines Streueschuppens

Baugeschichtliche Dokumentation Mai 2013

Amt für Kultur

Denkmalpflege

Peter-Kaiser-Platz 2

9490 Vaduz

Liechtenstein

T +423 236 62 82

F +423 236 63 59

info.aku@llv.li

www.aku.llv.li

www.llv.li